



UNSERE PROJEKTE 2015





IMPRESSUM | KONTAKT

Fach- und Koordinierungsstelle der Partnerschaft für Demokratie Anklam und Amt Anklam-Land

Ihre AnsprechpartnerIn sind:

René Lenz

Tel. 0175 | 9 197 247

E-Mail: lap@demokratisches-ostvorpommern.de

oder

Frau I. Beu

Burgstraße 15

17389 Anklam

Tel. 03971 | 835 137

E-Mail: i.beu@anklam.de

Texte: Jenny Galow

Grafik: Sabine Aengenheister | www.4you-grafikdesign.de

Liebe LeserInnen,

auch in diesem Jahr freuen wir uns Ihnen die im zurückliegenden Jahr geförderten Projekte der Initiative „HAND IN HAND – für eine bunte Region“ vorstellen zu können.

Bereits seit Mitte 2011 finden sich hierfür engagierte Bürgerinnen und Bürger der Hansestadt Anklam und des Amtes Anklam-Land regelmäßig zusammen, um in einem Begleitausschuss über Projektideen mitzuentcheiden, die es zum Ziel haben, die Zivilgesellschaft unserer Region zu stärken.

Wir sind nun zwar Teil des neuen Bundesprogrammes „Demokratie leben!“ aber es hat sich für die Aktiven kaum etwas geändert. Auch in diesem Jahr konnten wir wieder zahlreiche Ideen fördern, über deren erfolgreiche Umsetzung sie sich auf den kommenden Seiten dieser Broschüre informieren können.

Wollen auch sie sich mit einer Idee einbringen? Dann nehmen sie gern Kontakt zu uns auf. Ob einzeln oder zusammen, als Verein, Verband, Stiftung oder gemeinnützige und eingetragene Körperschaft – alle Bürgerinnen und Bürger unserer Region sind herzlich eingeladen das Förderprogramm „HAND IN HAND – für eine bunte Region“ aktiv mitzugestalten.

Mit freundlichen Grüßen

Der Begleitausschuss und die Koordinierungsstellen
der Initiative „HAND IN HAND – für eine bunte Region“

WER BIN ICH? WARUM ARBEITE ICH BEI HAND IN HAND – FÜR EINE BUNTE REGION MIT? WELCHE PROJEKTE LIEGEN MIR BESONDERS AM HERZEN?



Bernd Wiczorkowski

Mein Name ist Bernd Wiczorkowski und bin Stadtvertreter in meiner Heimatstadt Anklam.

Ich arbeite im Begleitausschuss mit, weil ich etwas Gutes tun, soziales Engagement unterstützen und für jedermann etwas leisten will, dass Zukunft schafft.

Mir ist es besonders wichtig, mit unseren Förderprojekten Kinder und Jugendliche zu unterstützen. Die geförderten Projekte sollen ein breites Spektrum erfassen mit dem Ziel, dass die Anklamerinnen und Anklamer sich wohlfühlen und sich auch in Zukunft in unserer lebenswerten Stadt Anklam entfalten können.



Michael Galander

Mein Name ist Michael Galander, ich bin 46 Jahre alt und der Bürgermeister der Hansestadt Anklam.

Weil ich es für wichtig halte das in unserer Region das Ehrenamt in Vereinen und Verbänden jede nur denkbar mögliche Unterstützung erhält. Insbesondere dann, wenn es darum geht sinnvolle und nachhaltige Projekte, die sonst ggf. nicht umgesetzt werden können, zu fördern.

Besondere Bedeutung haben für mich persönlich Projekte die das Gemeinschaftsgefühl stärken, die auf demokratischen Grundsätzen fußen und die in der heutigen Zeit die Integration von ausländischen Mitbürgern fördern.



Halmar Quast

Mein Name ist Halmar Quast. Ich bin als Leitender Verwaltungsbeamter im Amt Anklam-Land tätig und vertritt den Amtsbereich im Projekt.

Die freiheitlich demokratische Grundordnung in Deutschland und die derzeitige politische Stabilität in der europäischen Union ist weder Gott gegeben, noch selbstverständlich. Mit Mitteln aus dem Projekt sollen Initiativen zur Stärkung der demokratischen Zivilgesellschaft unterstützt und gestärkt werden, nur diese kann unsere Werte erhalten. Ich denke dabei immer auch an meine Kinder und Enkelkinder.

Mir ist eigentlich egal, ob die Initiativen in Anklam selbst oder im Bereich des Amtes stattfinden.

Mir ist aber wichtig, dass diese nachhaltig in unserer Region wirken.



Tom Becker

„Mein Name ist Tom Becker. Ich bin Mitarbeiter des Jugendamtes des Landkreises Vorpommern-Greifswald und leite dort das Sachgebiet Jugendarbeit. Zu einem Großteil meines Aufgabensbereiches gehören Angebote der Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Schulsozialarbeit sowie Angebote des Jugendschutzes.“

Bei der Arbeit im Begleitausschuss möchte ich gern meine Erfahrungen in der Projektarbeit einbringen.

Mir macht es Spaß, über die verschiedenen Vorhaben zu erfahren und darüber zu diskutieren. Dabei lernen sich unterschiedliche Akteure der Region kennen.

Das ist aus meiner Sicht sehr wichtig! Ganz oft gibt es viele gute Ideen. Zusammen mit einem Partner, der bei der Umsetzung helfen kann, entstehen daraus tolle Projekte.

Besonders am Herzen liegen mir Projekte, die aus einer kleinen Idee entstanden sind, für die sich nach und nach engagierte Leute interessieren, um diese Idee dann umzusetzen. Dies zeigt deutlich, dass sich jeder für seine Region einsetzen und diese mitgestalten kann.“



Andreas Brüsch

Mein Name ist Andreas Brüsch, ich bin Firmeninhaber eines Sicherheitsfachgeschäftes und einer Reinigungsfirma mit Komplettdienstleistungsangebot.

Ich arbeite hier mit, weil ich der Meinung bin, dass man etwas für unsere Region und deren tolle Menschen tun muß. Mein Letspruch MACHEN nicht MECKERN!

Alle Projekte die nachhaltig Sinn machen.

WER BIN ICH? WARUM ARBEITE ICH BEI HAND IN HAND – FÜR EINE BUNTE REGION MIT? WELCHE PROJEKTE LIEGEN MIR BESONDERS AM HERZEN?



Frank Ochel

Frank Ochel, Lehrer für Sport und Geografie und Schulleiter der Johann-Christoph-Adelung Schule in Spantekow.

Ganz einfach, weil ich großes Interesse daran habe, dass sich auch im ländlichen Raum, im Umfeld von Anklam, Kinder und Jugendliche engagieren können, wenn ihnen danach der Sinn steht! Und das auch ohne, dass wir immer schauen müssen, wo kommt denn das Geld her. Auch hier gibt es jede Menge Potential, dass wir unbedingt fördern sollten!

Natürlich in erster Linie die, die unsere jungen Leute betreffen! Aber auch solche, in denen Jung und Alt zusammenkommt! Gute Ideen sind gefragt!



Christopher Denda

Christopher Denda, Student

Mir liegt unsere Region am Herzen. Doch nur, wenn wir uns gemeinsam für sie einsetzen bleibt sie lebens- und lebenswert.

Besonders wichtig sind mir Projekte, mit denen wir Menschen aktivieren können, die sich bisher nicht einbringen. Denn so können wir unsere Zivilgesellschaft stärken und Begegnungen vor Ort organisieren.

Mal ein etwas anderer Adventskalender Die Vorweihnachtszeit in der Südstadt aktiv miterleben

Die Vorweihnachtszeit verbringen viele Menschen mit der Familie, als eine Zeit der Besinnlichkeit und der Vorfreude, mit gemeinsamen Basteleien und Backereien, mit Märchen, Weihnachtsliedern und vielem mehr.

Die Mitarbeiterinnen des Südstadt Stadtteilbüros haben diesen Gedanken aufgegriffen und im Dezember einen aktiven Adventskalender geplant und in die Tat umgesetzt. Jeden Tag ein Fenster und jeden Tag war etwas los. Mit ganz unterschiedlichen Aktivitäten wollten sie so vor allem die Familie als Ganzes ansprechen. Alles was sich in der Vorweihnachtszeit an gemeinsamen Aktivitäten anbot, wurde in den aktiven Adventskalender gepackt:



Das Basteln von Baumschmuck für die Südstadtanne oder von kleinen Geschenken, das Schmücken der Tanne, Kinder konnten einen Nikolausstiefel abgeben und gefüllt wiederbekommen, die Weihnachtsgeschichte wurde gelesen und gehört, es wurde ein Weihnachtspostamt eingerichtet, man konnte singen und tanzen und es gab Sport und Spiel für die ganze Familie, auch einen Familienlaternenumzug durch die weihnachtlich geschmückte Südstadt, Familienspielenachmittage, eine Ideenbörse bei „Käsebröt und sauren Gurken“ für die Erwachsenen, Familienbasteln und -plätzchenbacken, eine Schatzsuche in der Südstadt und das samstägliche Bolztraining. Am 24. Dezember ging es dann im Weihnachtsmannkostüm abschließend eine Stunde durch die Südstadt.

Weitere Informationen zum Südstadt Stadtteilbüro unter www.asb-rv-vg.de/unsere-angebote/jugend-und-soziales/stadtteilbarkeit.

Tischtennisprojekt des TTSV e.V.

Kinder organisieren ihr Training

Die Kinder und Jugendlichen des Tischtennis-Sportverein Anklam e.V. wollten schon immer einmal trainieren wie die Profis. Seit mehreren Monaten äußerten die 9- bis 16-Jährigen des Vereins den Wunsch, einmal an einem Training, wie es die Profis machen, teilzunehmen. Da der Verein selber keine entsprechenden Mittel hatte, um ihnen diesen Wunsch zu erfüllen, ermunterten die ehrenamtlichen Trainer sie, sich nach einer Fördermöglichkeit umzuschauen, um ggf. einen Trainer für einen bestimmten Zeitraum extra dafür zu engagieren. Es gehört beim Profitraining neben der technischen Seite nämlich auch dazu, dass man mindestens 3 mal pro Woche trainiert, was die Vereinstrainer in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit leider nicht umsetzen konnten.

Dem Verein, bei dem die Förderung des Nachwuchses an erster Stelle steht, war es mit diesem Projekt vor allem ein Anliegen, dass die Kinder und Jugendlichen in selbstbestimmter Weise versuchen, ihren Wunsch in die Tat umzusetzen. Das heißt sie haben den Antrag gemeinsam mit Hilfe formuliert, den Trainer selbst angerufen und die Trainingszeiten vereinbart und organisiert. Auf diese Weise haben sie Verantwortung für sich, ihre Teamkameraden und den Verein übernommen. Über die Förderung im Rahmen der „Partnerschaften für Demokratie“ konnte der Tischtennisverein einen polnischen Trainer engagieren. Auf diesem Wege wurden im Trainingsverlauf auch Vorrurteile gegenüber unseren östlichen Nachbarn abgebaut und die Teilnehmenden lernten, offen auf alle Menschen zuzugehen. Bis Jahresende findet das „Profi“-Training mit dem eigens dafür organisierten Trainer 3 mal in der Woche in der Sporthalle des Lilienthal-Gymnasiums in Anklam statt.

Mehr Informationen zum Verein unter

www.ttsv-anklam.jimdo.com/.



8

Gemeinsam statt Einsam

Eine Herbstferienpielwoche in der Anklamer Südstadt

Die Mitarbeiterinnen des Stadtreisbüros in der Südstadt haben für die diesjährige Herbstferienwoche eine Ferienfreizeit für Kinder und Jugendliche ausgerichtet. Im Vorfeld wurden die Wünsche der Südstadt KIDS im Stadteil erfragt und bei der Planung der Woche berücksichtigt.



Ein großer Schwerpunkt war dabei das Essen.

Das gemeinsame Kochen und die gemeinschaftlichen Mahlzeiten wie Frühstück, Mittag und Vesper wurden zu einem Hauptbestandteil der Ferienaktivitäten. Das Frühstück zog sich schon mal 1-2-Stunden hin.

Im Mittelpunkt aller Angebote stand aber auch die Stärkung des Wir-Gefühls und der Akzeptanz und Toleranz untereinander, unabhängig vom Alter oder des Herkunftslandes.

Am Montag wurde zunächst einmal der „Fahrplan“ für die Woche erarbeitet. Es wurden gemeinsam der Speiseplan und auch bestimmte Regeln, wie die Gruppe miteinander umgeht, aufgestellt. Die Kinder haben selbst eingekauft und das Mittagessen gekocht. Am Mittwoch haben sie es sogar in der Gulaschkanone im Mühlenreff zubereitet. Sie haben Gemüse geschnippt, die Kanone angeheizt und das Selbstgekochte gemütlich gegessen. Im Mühlenreff konnten sie zudem die vielfältigen, dort zur Verfügung stehenden Sportangebote nutzen. Am Donnerstag haben die Kinder im Rahmen des Projektes „Stadtteilverständigung“ an einem Einsatz in der Südstadt teilgenommen und Bänke aufgeschliffen und lackiert. Aber den Höhepunkt der Woche bildete der Ausflug am Freitag in den Hansedom nach Stralsund. Am Abend waren alle im 7. Himmel.

Weitere Informationen zum Stadtreisbüro unter

www.asb-rv-vg.de/unserere-angebote/jugend-und-soziales/stadtreisarbeit.

9

Schwimmtraining für Flüchtlinge

Die Wasserschutz Anklam bietet seit einiger Zeit Schwimmkurse für Flüchtlingskinder an. Jeden Donnerstag finden sich die Trainingskinder des Vereins mit Kindern aus Syrien, Albanien, Afghanistan und der Ukraine in der Anklamer Volksschwimmhalle ein. Die jüngsten Schwimmerinnen und Schwimmer sind nur vier Jahre alt, die ältesten vierzehn. Der Schwimmkurs konnte über die Mittel aus dem Förderprogramm „Partnerschaften für Demokratie“ angeboten und durchgeführt werden.

Die Wasserschutz Anklam wollte die Flüchtlingskinder mit dem Angebot bei der Integration in ihre neue Heimat unterstützen. Sie haben sie und ihre Eltern in Vor- und Nachgesprächen bei der Vermittlung und Einhaltung fester Trainingszeiten, den üblichen Abläufen und selbstverständlich dem Schwimmen an sich begleitet.

Die Trainings haben sich mittlerweile zu integrativen Schwimmkursen entwickelt, deutsche und ausländische Kinder schwimmen munter zusammen und es funktioniert wunderbar. Einige der Flüchtlingskinder können sogar noch in diesem Jahr ihr erstes Schwimmabzeichen „Seepferdchen“ ablegen. Mit dem gemeinsamen Training soll einerseits dabei geholfen werden, dass Integration etwas besser klappt und außerdem sollte jedes Kind, das in so einem wasserreichen Landstrich lebt, auch schwimmen können.



Derzeit werden insgesamt 60 Kinder und Jugendliche in der Wasserschutz Anklam trainiert. Mehr Informationen zur Wasserschutz Anklam unter www.drk-ovp-hgw.de/wasserschutz-anklam.html.

10

Fotos: Jörg F. Müller



11

Zukunftsvision: Schwedenmühle

Ein schwedisch-pommerscher Kulturtreff?



Der Förderverein Schwedenmühle Anklam e.V. hatte mit dem Projekt „Zukunftsvision: Schwedenmühle“ das Ziel, alle Leute unter dem Dach der Schwedenmühle zu vereinen, Jung und Alt sollten sich treffen, um gemeinsam Erfahrungen auszutauschen. Die Mühle soll weiter als schwedisch-pommerscher Kulturtreff salonfähig gemacht werden, von außen, durch die Sanierung des Mühlenturms und von „innen“ durch Veranstaltungen und Aktionen.

Im Herbst und Winter dieses Jahres wurde zu einer Reihe von Veranstaltungen eingeladen, die mit Mitteln des Förderprogramms „Partnerschaften für Demokratie“ erfolgreich umgesetzt werden konnten. Mit ihrem Vorhaben wollten die Initiatoren und Initiatoren erreichen, dass sich die Mühle – ein historischer Ort – als Veranstaltungsort im Hier und Jetzt etabliert, die gemeinsame Vergangenheit verständlicher macht und in weiterer Zukunft ein Treffpunkt zur Pflege der pommersch-schwedischen Traditionen wird.

Im Oktober haben sie zunächst eine Informationsveranstaltung zur „Zukunftsvision: Schwedenmühle“ durchgeführt. Dabei stand im Fokus, Ideen und Wünsche der Anklamer Bürger aufzugreifen, um ein für sie interessantes Programm anbieten zu können. Im November wurde der Referent Herr Dr. Wilfried Hornburg eingeladen, einen Vortrag über die historische und zukünftige Entwicklung des Anklamer Marktplatzes zu halten. In einer dritten Veranstaltung im Dezember wurde der nordische Film „Adams Äpfel“ gezeigt, um die Anklamer zu einem Kinabend und dem anschließenden Austausch über den Film zusammenzubringen. Weitere Informationen zur Anklamer Schwedenmühle unter [www.blog.pommerscher-greif.de/schwedenmuehle](http://de-de.facebook.com/Schwedenmuehle) und <http://de-de.facebook.com/Schwedenmuehle>.

12

Vortragsreihe „Über den Tellerrand schauen“

Gemeinsames Essen mit Vorträgen zu den Themen Migration, Flucht und Asyl



Viel gefährliches Halbwissen und schnell getroffene Vorurteile bestimmen derzeit die Diskussion um Flucht, Asyl und Migration in Deutschland. Auch in Vorpommern zeigt dieses Thema aktuelle Brisanz. Um darauf zu reagieren, hat die Volkssolidarität Greifswald-Ostvorpommern eine kulinarische Vortragsreihe bestehend aus drei Einzelveranstaltungen initiiert. Es gab zu jeder der Veranstaltungen einen Kurzvortrag von Referenten aus der Region, in dem über kulturelle Aspekte des Islams, den Herkunftsländern der Flüchtlinge und deren Situation vor Ort informiert wurde. Auch Gründe, die zur Flucht führen, wurden dargestellt. So konnten in einer anschließenden Diskussion aufkommende

Fragen, Missverständnisse und Vorurteile angesprochen und diskutiert und erörtert werden.

Der erste Vortrag handelte von Grundlagen zur aktuellen Flüchtlingssituation bei uns im Landkreis. Es wurden Zahlen genannt, wieviele Flüchtlinge in die Region kommen und wie die derzeitigen Strukturen tatsächlich aussehen. Auch die Arbeit der Volkssolidarität Greifswald-Ostvorpommern wurde vorgestellt. Am zweiten

Vortragsabend ging es um die Probleme und Chancen, die sich bei der Unterbringung von Flüchtlingen ergeben und welche Potentiale sich bieten, wenn die geflohenen Menschen in der Region bleiben. In einer Abschlussveranstaltung wurden wiederum Wege aufgezeigt, wie man selbst aktiv werden und sich engagieren kann. Wie ist die Region vernetzt, welche Möglichkeiten hat jeder Einzelne und wo kann man an den bestehenden Erfahrungen anknüpfen, um gezielt zu helfen?

Weitere Informationen zur Volkssolidarität Greifswald-Ostvorpommern unter www.volkssolidartaet-hgw-ovp.de

13

Dokumentarfilmwerkstatt

Wie ist meine Heimat?

Schülerinnen und Schüler des Sonderpädagogischen Zentrums „Biberburg“ in Anklam haben sich eine Woche lang filmisch mit ihrer Heimat auseinandergesetzt. Mit 2 Filmemachern aus Berlin haben sie Szenen für einen Dokumentarfilm selbst aufgenommen und geschnitten. Sie gingen in der Zeit den Fragen nach „Was gefällt mir an meinem Wohnort und dem Umfeld, in dem ich lebe? Was würde ich gerne verändern?“.

Die Woche begann zunächst mit einem gegenseitigen Kennenlernen und einer Einführung, was ein Dokumentarfilm ist und wie man seine Eindrücke technisch umsetzen kann. Dann sind die Jugendlichen erst einmal losgegangen, um erste Eindrücke festzuhalten. Sie nahmen die Kamera selbst in die Hand und lernten so, kreativ ihren eigenen Standpunkten Ausdruck zu verleihen – über eine intensive Auseinandersetzung mit dem eigenen Lebensraum, anderen Perspektiven und einem Verständnis für „Andersdenkende“.

Es wurden von jedem Einzelnen jeweils kleine Szenen gefilmt, die innerhalb der Gruppe immer wieder ausgewertet wurden. Die Jugendlichen haben nicht nur gegenseitig Interviews geführt, sondern auch Anklamer BürgerInnen dazu befragt, was ihnen in ihrer Stadt wichtig ist.

Aus den vielen Kurzfilmen ist so ein kompletter Dokumentarfilm entstanden. Erwurde Mitte Dezember bei einer öffentlichen Präsentation im Kinocenter Anklam aufgeführt, zu der alle BewohnerInnen der Stadt, die Projektbeteiligten und Politiker eingeladen wurden.



14

Dreiklang

Sport, Musik und eine Fahrradwerkstatt

Der Jugendclub „Mühlentreff“ in Trägerschaft des ASB hat in diesem Jahr die Projektkombination „Dreiklang“ ins Leben gerufen. Durch unterschiedliche Angebote in den Bereichen Sport, Technik und Musik sollten Jugendliche und junge Erwachsene dazu ermuntert werden, sich in verschiedenen Bereichen auszuprobieren.

Das Sportprojekt „Sport für jedenmann“ fand wöchentlich in der Turnhalle statt und lud bewusst auch Flüchtlinge zur Teilnahme ein. Es zielte darauf ab, durch das gemeinsame Sporttreiben insbesondere in den Mannschaftssportarten den Zusammenhalt zu fördern und aktiv Integration zu betreiben. Es ging auch darum, das Bewusstsein für den eigenen Körper zu stärken und sich für eine gesunde Lebensweise zu sensibilisieren.

In der „Fahrradwerkstatt im Mühlentreff“ wurde es den Jugendlichen und jungen Erwachsenen ermöglicht, mit Unterstützung des Werkstattleiters an ihren Fahrrädern herumzuschrauben. Auch hier standen das Miteinander, die gemeinsame Akzeptanz und Toleranz sowie das Verstehen mechanischer Zusammenhänge und die Förderung technischer Fertigkeiten im Mittelpunkt.

Musikalische Talente sollten im Projekt „Der fahrende Musikus“ gefördert werden. Gemeinsam mit einem Musiktherapeuten wurde in einer kleinen Gruppe musiziert, gesungen und sich mit der Musik auseinandergesetzt. Es stand eine Vielfalt an Instrumenten zur Verfügung, z.B. eine E-Gitarre, eine Konzert-Gitarre, ein Keyboard oder ein Schlagzeug. Die Teilnehmenden konnten durch die Musik dazu bewegt werden, eigene Gefühle auszudrücken, Probleme zu verarbeiten oder einfach nur abzuschalten.

In der Vielfalt des Angebots war es möglich, auch Brücken zu Sportvereinen und Musikschulen zu schlagen und einige der Teilnehmenden haben die Projekte sogar im Sinne der Berufsvororientierung nutzen können.

15

Interkulturelles Spätsommerfest

Willkommenskultur vielfältig feiern

In Anklam wird der Interkulturelle Tag bereits seit 2008 durchgeführt und gemeinsam mit vielen Vereinen und ausländischen Bürgern vorbereitet und begangen. Der Interkulturelle Tag dient seit einigen Jahren als festes Datum, an dem sich unter anderem Vereine mit sozialem Engagement präsentieren, wobei Asylsuchende oder Deutsche mit Migrationshintergrund gezielt angesprochen wurden.

Dieses Jahr fand das „Interkulturelle Spätsommerfest“

erstmals im Rahmen der Anklamer Interkulturellen Woche Ende September statt und wurde angesichts der derzeitigen Flüchtlingssituation vor allem auch als ein Willkommens- und Integrationsfest gefeiert.

Ein buntes Programm wurde für die BürgerInnen Anklams und Flüchtlinge gleichermaßen angeboten: eine Spiel- und Sportstraße, Kistenstapel, ein Kletterberg, der „Menschenkicker“ und Musik auf der Bühne.

Weitere Höhepunkte waren die Riesenrutsche und eine Familienolympiade, bei der Familien gemeinsam ihre Fertigkeiten testen konnten und mit attraktiven Preisen belohnt wurden. Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern haben zudem einheimische Spezialitäten ihrer Region gekocht und verteilt, um mit den Menschen der Stadt in Kontakt zu treten. Mehr Informationen zum Arbeiter-Samariter-Bund Kreisverband Ostvorpommern unter www.asb-rv-vg.de.



16



Holz lebt – unser Zauberwald

Kinder und Jugendliche gestalten Märchenfiguren aus Holz

Jedes Jahr werden die Märchenfiguren, die die Stadt Anklam auf dem Weihnachtsmarkt aufstellt, im ASB Freizeitzentrum „Gesundbrunnen“ eingelagert. Die Mitarbeiterinnen des Freizeitzentrums haben sich in diesem Jahr gedacht, dass es doch schade sei, wenn die Holzfiguren das ganze Jahr nur in der Garage stehen und dabei auch an Substanz verlieren.

Im Zauberwald-Projekt haben sie mit Kindern aus der Anklamer Südstadt zwischen 8 und 20 Jahren, gemeinsam mit einer Künstlerin die alten Figuren restauriert und neue Kunstwerke erschaffen. Mit den Mitteln aus dem Förderprogramm „Partnerschaften für Demokratie“ konnten das Holz für die neuen Figuren und die benötigten Arbeitsmaterialien beschafft werden. Pünktlich zur Weihnachtszeit, so ist es mit der Stadt besprochen, werden die Figuren dann auf dem Anklamer Weihnachtsmarkt zu sehen sein und anschließend im hausigen Park des Freizeitzentrums, dem „Zauberwald“ ausgestellt. Sie werden durch Bewegungsmelder beleuchtet und kommen so auch an dunklen Tagen zur Geltung. Der Park kann von Kindergärten, Grundschulen und der Öffentlichkeit bewundert werden.

Das Projekt diente dazu, interessierte Kinder, Jugendliche und Familien an das Thema Märchen heranzuführen. Gerade die älteren Märchen sind Kindern oft unbekannt und sollten vorgestellt werden. Im gemeinsamen Austausch von Eltern, Kindern und Betreuern wurden die Themen der Märchen und ihre „Moral der Geschichte“ besprochen und in die heutige Zeit. Weitere Informationen zum ASB Freizeitzentrum „Gesundbrunnen“ unter www.asb-gesundbrunnen.de.



17

Öffentlichkeitsarbeit

Das Hauptanliegen des Projektes „Öffentlichkeitsarbeit“ war es, die Bekanntheit und die Akzeptanz der Anklamer „Partnerschaft für Demokratie“ und ihrer Ziele in der gesamten Förderregion weiter zu erhöhen.

Damit die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Anklam und des Amtes Anklam-Land flächendeckend von den Fördermöglichkeiten erfahren, wurde in verschiedenen Medien über das Förderprogramm informiert. Regelmäßig erschienen, beispielsweise im Amtsblatt, Berichte über die geförderten Projekte. Am Ende eines jeden Artikels wurde gleichzeitig dazu aufgerufen, die Unterstützung für eine eigene Projektidee zu beantragen.

Die Öffentlichkeitsarbeit beinhaltete aber auch die Bereitstellung einer informativen Webpräsenz. Auf www.handinhand-anklam.de konnten und können sich Interessierte umfassend über das Bundesprogramm und die Möglichkeiten einer Antragstellung informieren. Ein wichtiger Baustein war zudem die Dokumentation, d.h. die Erfassung und Zusammenstellung von Berichten, Fotos und Filmbeiträgen zu den einzelnen durchgeführten Aktionen.

Ein sehr großer Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit aus den letzten Jahren wurde auch in 2015 wieder neuaufgelegt – wie diese Projektroschüre, die Sie gerade in den Händen halten.

Unsere Projekte 2014

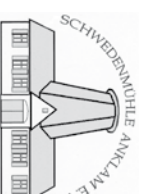
Liebe Leserin, lieber Leser,

auch in den letzten Jahren waren wir bereits sehr aktiv, haben eine Vielzahl an Projekten gefördert und diese in unten abgebildeten Projektroschüren vorgestellt. Gerne können Sie sich über die Projekte aus dem Jahr 2012, 2013 und 2014 bei René Lenz erkundigen oder sich die letztjährige Broschüre elektronisch zusenden lassen.



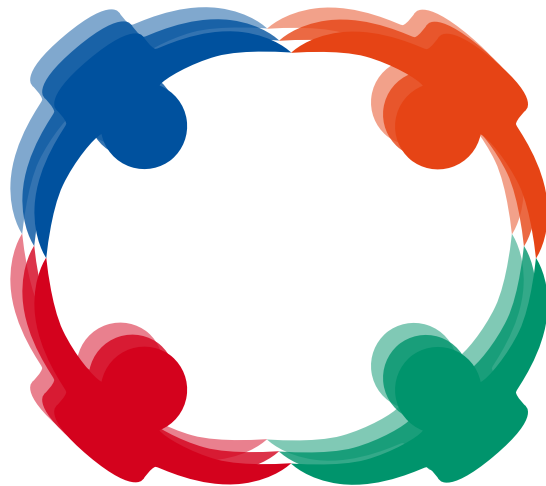
Gut Ding braucht Partner!

Wir bedanken uns bei allen Projektträgern, Kooperationspartnern und Unterstützern unserer Initiative „Hand in Hand – für eine bunte Region“:



STEFFEN
Layout | Druck | Web | Verlags | Logistik

ASB
Arbeiter-Samariter-Bund



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*